

Abgehalftert



Dr. med. Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Nächstes Jahr wird oft gewählt. Sechs Mal finden Landtagswahlen statt, acht Mal kommunale Wahlen. Und dann gibt es noch Sozialwahlen, immerhin die drittgrößte Wahl nach Bundestags- und Europawahl. Trotzdem weiß fast niemand, worum es dabei geht. Dicke Briefumschläge werden die Briefkästen verstopfen, die meisten werden in den Müll wandern, Wahlbeteiligung höchstens 30 Prozent. Obwohl: „Mit Ihrer Beteiligung an der Sozialwahl 2011 haben Sie die Chance, aktiv mitzuentcheiden“, sagt die Werbung. Deswegen hatte allein der Rentenversicherungsträger BfA im Jahr 2005 dafür 46 Millionen Euro ausgegeben. Das ist viel Geld!

Alle sechs Jahre werden die Verwaltungsräte sämtlicher gesetzlichen Sozialversicherungen neu gewählt, eine Hälfte der Sitze von den Versicherten, die andere Hälfte von den Arbeitgebern. Diese Idee war einmal gar nicht schlecht: Es sollte um Mitbestimmung gehen. Versicherte sollten die Entscheidungen der Kassen beeinflussen können. Das alles ist aber längst zu einer riesigen Illusion geworden. Entscheidungen werden in den Ministerien getroffen. Alles andere wird in diesen Gremien durchgewunken, Sozialpolitik wird dort nicht gemacht.

Es kandidieren Listen, deren Namen niemand mit Inhalten in Verbindung bringen kann, höchstens bei den allgegenwärtigen Gewerkschaften, die dort verdiente Funktionäre mit Pöstchen versorgen können. Bei den meisten Versicherungen wird gar nicht wirklich gewählt, wenn nämlich die Zahl der Kandidaten mit der Zahl der Sitze übereinstimmt. Friedenswahl nennt man diese trickreichen Absprachen.

Wirkliche Mitbestimmung könnte anders aussehen. Andere Länder sind da weiter: In Frankreich gibt es die „Ateliers Santé Ville“, die sich lokal mit den gesundheitlichen Risiken und Bedürfnissen der Bewohner beschäftigen; in den Niederlanden handeln Patientenorganisationen Verträge mit den Krankenversicherungen aus; in Israel richten sich Kassen und Gesundheitspolitik nach den Ergebnissen regelmäßiger Umfragen; in der Schweiz fanden in den letzten 35 Jahren zwölf gesundheitspolitische Volksabstimmungen statt, nur drei Mal gab das Volk seine Zustimmung; in Großbritannien sitzen in den Nationalen Gesundheitsbeiräten Experten, Ärzte, Politiker und einfache Bürger.

In Deutschland ist es bislang bei abgehalfterten Sozialwahlen geblieben. Pech für die Wähler. Wenigstens der Sozialwahlbriefumschlag wird aus Altpapier sein. Glück für die Wälder.

Kontakt: www.medizinHuman.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/abgehalftert/-/1472788/4767798/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau